

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Raumordnung im Aufbau des mittelalterlichen Staates (Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung 15, Historische Raumforschung 3) Bremen 1961, Walter Dorn, 85 S. — Frühere Referate, die sich mit der Raumordnung in den alten Hochkulturen und in der frühen europäischen Neuzeit befaßten, werden durch diese Veröffentlichung glücklich ergänzt und weitergeführt. Karl Bosl, Raumordnung im Aufbau des mittelalterlichen Staates (S. 9—23), weist in diesem programmatischen Beitrag nach, wie „auf den Grundlagen der erobernden und raumordnenden karolingischen Königsherrschaft ... der Königsstaat des Mittelalters weitgehend bis in das 13. Jahrhundert hinein aufbaut“, und wie vor allem unter den Staufern noch einmal eine große Raumkonzeption faßbar wird. — Hans Jänichen, Landesplanung und Frühmerkantilismus in südwestdeutschen Territorien des Spätmittelalters (S. 25—33), stellt in der Gft. Württemberg im Spätm. ein planmäßiges Vorgehen beim Versuch, die Wüstungsschäden zu beseitigen, sowie beim inneren Landesausbau fest. — Paul Kläui, Fragen der Raumerfassung in der Eidgenossenschaft (S. 35—39), zeigt, wie man schon früh in besonders kritischen und gefährdeten Gegenden eine gemeineidgenössische Herrschaft schuf. — Peter G. Thielen, Landesplanung im Ordensstaat Preußen (S. 41—50), arbeitet besonders die planmäßige Lenkung durch den Orden in der Siedlungsplanung heraus. — Heinz Stöob, Raumordnung im Ausbau der Nordseemarschen (S. 51—67), bietet „Einleitende Gedanken zu einer Siedlungs- und Verfassungsgeschichte der Nordseemarschen im Mittelalter“. — O. Fischer, Landgewinnung und Landerhaltung in Schleswig-Holstein in historischer Zeit als planerische Aufgabe (S. 69—85), sucht die aus dem Landverlust und der Landgewinnung der Vergangenheit abgeleitete Entwicklungstendenz für die Planung der Gegenwart nutzbar zu machen. K. R.

D. Claude, Zu Fragen der merowingischen Geldgeschichte, Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 48 (1961) 236—250. — Zusammenstellung von Nachrichten über Preise, Zinssätze und Geldvermögen im Merowingerreich. H. M. S.

D. Herlihy, Church Property on the European Continent, 701—1200, Speculum 36 (1961) 81—105. — Eine genaue, flächenmäßige Erfassung des kirchlichen Grundbesitzes auf dem europäischen Festland im frühen MA. dürfte kaum möglich sein. Um dennoch wenigstens annähernd den prozentualen Besitzanteil der Kirche am kultivierten Land in Italien, Deutschland, Nordfrankreich, Südfrankreich und Nordspanien zu ermitteln, stützt sich der Vf. auf Urkunden und Aufzeichnungen, in denen anlässlich von Kauf, Tausch, Schenkung oder Verpachtung von Grundstücken die Besitzer der angrenzenden Grundstücke mit erwähnt werden. Die Auswertung des umfangreichen Materials zeigt ein außerordentliches Wachstum des vielfach als Gutsherrschaft organisierten kirchlichen Landbesitzes während der Karolingerzeit. Erst die Säkularisationen des 10. Jh., die starke Vermehrung des in Laienhand befindlichen Grundbesitzes durch Erschließung von Wäldern und Ödland sowie die Reorganisation der europäischen Landwirtschaft im 11. und 12. Jh. haben den kirchlichen Anteil am Grundbesitz wieder vermindert. H. M. S.

H. Ammann, Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oberdeutschland und Polen im Mittelalter, Vierteljahrschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte 48 (1961) 433—443, zeichnet das Bild einer engen wirtschaftlichen Verflechtung, die wahrscheinlich ins frühe 13. Jh. zurückreicht, und betont die Bedeutung der polnischen Tuchweberei. H. M. S.